

zulegen haben würde; und dann, wie soll man erklären, dass er drei Jahre hintereinander an demselben Orte erscheint? Ist es nicht viel wahrscheinlicher, anzunehmen, dass er in Deutschland wie Frankreich sich nicht nur während des Sommers fortpflanzt, sondern auch als Puppe im Stande ist, den Winter zu überdauern? Sonach können wir ihm das europäische Bürgerrecht nicht absprechen. Nur wenige Puppen vermögen den europäischen Winter zu überdauern und in vielen Jahren verschwindet er dem Auge des Forschers. Unter günstigen Verhältnissen entwickelt er sich dagegen häufiger und nun finden wir ihn auf einmal meist an mehreren verschiedenen Puncten. Zeigt nicht die Wanderheuschrecke, *Gryllus Migratorius* L., eine ähnliche Erscheinung? Früher liess man sie aus Asien nach Europa herüberziehen; es ist aber ermittelt, dass selbst Mitteldeutschland ihre Heimat ist und die verheerenden Züge wandern nicht allzuweit von dem Orte ihrer Geburt. Uebrigens wollen wir nicht in Abrede stellen, dass auch *Sph. Celerio* und *Nerii* bisweilen von Nordafrika nach Europa hinüberziehen und hier ihre Brut absetzen können.

Ueber die Arten der Gattung *Clinocera* Meig.

Von Director Dr. H. Löw in Meseritz.

Die Stellung, welche Meigen der Gattung *Clinocera* gegeben hat, scheint die Veranlassung zu der vielfältigen und andauernden Verknennung dieser Gattung gewesen zu sein. Viel mag zu derselben auch der Umstand beigetragen haben, dass er von der einzigen ihm bekannt gewordenen Art eine Abbildung mitgetheilt hat, welche nicht nur unvollkommener als die grosse Mehrzahl seiner übrigen Abbildungen ausgefallen, sondern offenbar auch nach einem Exemplare mit anomaler Flügeladerung, welche in dieser Gattung besonders häufig vorkommt, angefertigt worden ist.

Nachdem Meigen die Gattung *Clinocera* errichtet und in seinen Werken *Cl. nigra* beschrieben hatte, wurde zunächst eine derselben angehörige Art von Fallen als *Empis Zetterstedti* im Jahre 1827 beschrieben. — Hierauf beschrieb Haliday im Jahre 1833 im Ent. Magaz. drei Arten derselben, nämlich *stagnalis*, *bipunctata* und *fonti-*

nalis. auf welche er die Gattung *Heleodromia* begründete, in die er aber auch die der Gattung *Clinocera* nicht angehörige, von ihm daselbst ebenfalls zuerst beschriebene, jetzt als *Sciodromia immaculata* bekannte Art aufnahm. — Im Jahre 1834 beschrieb Curtis in der Brit. Entom. zwei neue Arten als *Heleodromia bistigma* und *unicolor*. — Im Jahre 1835 reproducirte Macquart in den Nachträgen zu den Diptères der Suit. à Buff. die Haliday'schen Beschreibungen von der nicht der Gattung *Clinocera* angehörigen *immaculata*, auf welche er die Gattung *Heleodromia* beschränkte und von *bipunctata* und *stagnalis*, für welche er den Gattungsnamen *Hydrodromia* wählte, ohne zu bemerken, dass diese Gattung sowohl mit *Clinocera* Meig., als mit der von ihm selbst auf der unmittelbar vorhergehenden Seite auf zwei neue Arten, *Wesmaelii* und *Robertii*, errichteten Gattung *Paramesia* vollständig identisch sei. — Meigen brachte dann im siebenten Theile seines Werkes, ohne die Arten selbst gesehen zu haben, Macquart's beide *Paramesia*-Arten zu *Brachystoma*, während er eben so unzulässiger Weise sowohl *bipunctata* und *stagnalis*, als auch *immaculata* zur Gattung *Hemero-*
dromia zog. — Dann beschrieb Zetterstedt in den 1840 erschienenen Ins. Lapp., ohne auf die früher publicirten Beschreibungen Rücksicht zu nehmen, als *Brachystoma Westermanni*, *Bohemanni*, *Escheri*, so wie als *Wiedemannia borealis* und *appendiculata*, theils wirklich neue, theils vermeintlich neue Arten der Gattung *Clinocera*, und erwähnte noch einer in Schweden vorkommenden, aber von ihm nicht beschriebenen *Brachystoma nebulosa*. In dem im Jahre 1842 erschienenen ersten Theile seiner Dipt. Scand. erklärt er die oben erwähnte *Brachystoma nebulosa* für einerlei mit *Paramesia Wesmaelii* Macq. — Im Jahre 1845 erschien die Oefversigt af K. Wetenskaps-Acad. Förhandlingar für 1844, in der Wahlberg als *Paramesia tenella* eine *Clinocera* beschrieb. — Daran fügte Zetterstedt im achten, 1849 erschienenen Theile seiner Dipt. Scand. zu den von ihm bereits im zweiten Theile schon aufgezählten Arten noch die zur Gattung *Clinocera* gehörige *Brachystoma aucta*. — In dem 1851 erschienenen ersten Bande seiner Dipt. Brit. hat Herr Walker die *Clinocera*-Arten in die Gattungen *Heleodromia* und *Wiedemannia* vertheilt, in letzterer die von Herrn Haliday entdeckte *Wied. tota* beschrieben und die verworrene Synonymie der Arten nicht ohne Erfolg zu lichten gesucht, obgleich er in mehr als einem Falle in der Zusammenziehung von Arten, deren Verschiedenheit eine genauere Untersuchung völlig überzeugend nachweist, zu schnell gewesen ist.

Ausser den oben angeführten sind, so viel ich weiss, bisher weiter keine *Clinocera*-Arten bekannt gemacht worden. Es sind also bis jetzt 16 Arten, welche freilich nicht alle selbstständig sind, beschrieben worden, nämlich: *nigra* Meig., *stagnalis* Hal., *bipunctata* Hal., *fontinalis* Hal., *bistigma* Curt., *unicolor* Curt., *Wesmaeli* Macq., *Robertii* Macq., *Westermanni* Zett., *Bohemanni* Zett., *Escheri* Zett., *borealis* Zett., *appendiculata* Zett., *tenella* Wahlb., *aucta* Zett. und *lota* Wlk.

Obgleich mein Material kein sehr reiches ist, so reicht es doch, wie mir scheint, weiter, als das aller bisherigen Beschreiber, so dass ich einige neue Aufklärungen geben zu können hoffen darf.

Was zunächst die Systematik betrifft, so stimmt meine Ansicht am nächsten mit einer im dritten Theile der Walker'schen Diptern ausgesprochenen überein. Es ist daselbst nämlich unter den Nachträgen zum ersten Theile bemerkt, dass der Gattungsname *Wiedemannia* bereits früher an eine Pflanzengattung vergeben worden ist und dass die beiden Gattungen *Heleodromia* und *Wiedemannia* recht gut unter dem Namen *Clinocera* vereinigt werden können. — Die Trennung der Gattung *Wiedemannia* von *Heleodromia* beruht in der That nur 1. auf einer etwas grössern Abwärtsverlängerung der Backen, wodurch die, eine Längsspalte bildende Bindehaut zwischen Rüssel und Mundrand eine mehr sich der verticalen nähernde Lage erhält und deshalb von vorne vollständig sichtbar wird, 2. auf der verhältnissmässig grösseren Kürze der Füsse, sowie auf der etwas ansehnlichern Grösse der Klauen und der Pulvillen bei den *Wiedemannia*-Arten. — Da sich in beiden Beziehungen zwischen den *Wiedemannia*-Arten keine vollständige Uebereinstimmung, sondern ein Fortschreiten von Mehr zum Weniger findet, da auch bei einzelnen *Heleodromia*-Arten in einer oder der andern dieser Beziehungen eine Annäherung an die als charakteristisch für *Wiedemannia* angesehenen Merkmale stattfindet, so lässt sich die Trennung beider Gattungen in der That um so weniger rechtfertigen, da die Trennungsmerkmale, auch davon abgesehen, an sich schon geringfügig sind, und da des Gemeinsamen und Uebereinstimmenden, was die Arten beider Gattungen haben, so viel vorhanden ist. — Ich lasse deshalb unbedenklich sämtliche Arten unter *Clinocera* vereinigt.

Die in meiner Sammlung befindlichen Arten lassen sich in folgender Weise übersehen:

- I. Die Flügel mit einem schwarzen runden Flecke
am Beginn des letzten Drittheils des Vorderrandes Sp. 1. *bistigma* Curt.
- II. Die Flügel ohne einen schwarzen runden Fleck
am Vorderrande.
- A. Die Hinterfüsse viel kürzer als die Hinterschienen.
- A. Hinterfüsse kaum so lang wie $\frac{2}{3}$ der Hinterschienen Sp. 2. *pusilla* n. sp.
- B. Hinterfüsse so lang wie $\frac{3}{4}$ der Hinterschienen Sp. 3. *lota* Walk.
- B. Hinterfüsse mit den Hinterschienen etwa von gleicher Länge oder etwas länger.
- A. Flügel nicht eigentlich gefleckt.
1. Die Querader mit äusserst schmalen aber doch deutlicher dunkler Einfassung Sp. 4. *stagnalis* Hal.
2. Die Querader gar nicht dunkel gesäumt.
- a. Die Flügel am Vorderrande völlig deutlich mit vereinzelt stehenden Borstchen besetzt.
- α. Der Vorderast der dritten Längsader ist so an diese angesetzt, dass er die Fortsetzung des Gabelstieles zu bilden scheint Sp. 5. *hygrobia* n. sp.
- β. Der Vorderast der dritten Längsader ist auf diese deutlich aufgesetzt.
- †. Schenkelspitze jederseits mit einem kleinen Borstchen Sp. 6. *Zetterstedti* Fall.
- ††. Schenkelspitze ohne Seitenborstchen Sp. 7. *bipunctata* Hal.
- b. Die Borstchen am Vorderrande der Flügel ziemlich undeutlich.
- α. Flügel mit Randmal Sp. 8. *Bohemanni* Zett.
- β. Flügel ohne Randmal Sp. 9. *Robertii* Macq.
- B. Flügel deutlich gefleckt.
1. Die zweite Längsader nicht wellenförmig, auf dem letzten Abschnitte der vierten Längsader kein dunkler Fleck Sp. 10. *fontinalis* Hal.
2. Die zweite Längsader wellenförmig, auf dem letzten Abschnitte der vierten Längsader ein dunkler Fleck Sp. 11. *Wesmaelii* Macq.

Bei der Benutzung obiger Uebersicht zur Bestimmung der Arten ist nur in Beziehung auf ein Merkmal besondere Vorsicht anzuwenden, wenn man nicht irre geleitet sein will. Es ist diess die Beborstung des vorderen Flügelrandes. Derselbe hat nämlich bei allen Arten ausser seiner gewöhnlichen Behaarung etwa von der Gegend der Mündung der ersten Längsader bis gegen die Flügelspitze hin einzelne abstehende Borstchen, welche bei den verschiedenen Arten von sehr verschiedener

Länge sind. Darnach sind oben Arten mit deutlich beborstetem von Arten mit undeutlich beborstetem Vorderrande unterschieden. Kennt man Arten mit wirklich deutlich beborstetem Vorderrande und untersucht man genau, ohne sich durch eine ungewöhnliche Lage der Randader täuschen zu lassen, so wird man den Sinn jener Unterscheidung nicht leicht falsch auffassen, was aber allerdings leicht möglich ist, wenn man nur Arten mit undeutlich beborstetem Vorderrande kennt. Ohne Benutzung dieses Merkmales lässt sich die Uebersicht der Arten in folgender Weise geben:

- I. Die Flügel mit einem schwarzen runden Flecke am Beginn des letzten Dritttheils des Vorderrandes Sp. 1. *bistigma* Curt.
- II. Die Flügel ohne einen schwarzen runden Fleck am Vorderrande.
 - A. Die Hinterfüsse viel kürzer als die Hinterschienen.
 - A. Hinterfüsse kaum so lang wie $\frac{2}{3}$ der Hinterschienen Sp. 2. *pusilla* n. sp.
 - B. Hinterfüsse so lang wie $\frac{3}{4}$ der Hinterschienen Sp. 3. *lota* Walk.
 - B. Die Hinterfüsse mit den Hinterschienen etwa von gleicher Länge oder etwas länger.
 - A. Flügel nicht eigentlich gefleckt.
 1. Die Queradern mit äusserst schmaler aber doch deutlicher dunkler Säumung Sp. 4. *stagnalis* Hal.
 2. Die Queradern gar nicht dunkel gesäumt.
 - a. Flügel mit Randmal.
 - α . Der Vorderast der dritten Längsader ist so angesetzt, dass er die Fortsetzung des Gabelstieles zu bilden scheint . . . Sp. 5. *hygrobia* n. sp.
 - β . Der Vorderast der dritten Längsader ist deutlich auf dieselbe aufgesetzt.
 - †. Die Spitze der Hinterschenkel jederseits mit einem kleinen Borstchen . Sp. 6. *Zetterstedti* Fall.
 - ††. Die Spitze der Hinterschenkel ohne Borstchen.
 - * Beine gelblich Sp. 7. *bipunctata* Hal.
 - ** Beine schwärzlich oder schmutziggelblich Sp. 8. *Bohemanni* Zett.
 - b. Flügel ohne Randmal Sp. 9. *Robertii* Macq.
 - B. Flügel deutlich gefleckt.
 1. Die zweite Längsader nicht wellenförmig, auf dem letzten Abschnitte der vierten Längsader kein Fleck Sp. 10. *fontinalis* Hal.
 2. Die zweite Längsader wellenförmig, auf dem letzten Abschnitte der vierten Längsader ein dunkler Fleck Sp. 11. *Wesmaelii* Macq.

Sp. 1. *Clinoc. bistigma* Curt. ♂ et ♀. — *Genae longe descendentes; alae cinereo-hyalinae macula nigra rotundata, margini antico adposita signatae.* — Long. corp. 2 — 2²/₁₂ lin. — long. al. 2²/₁₂ — 2⁶/₁₂ lin.

Synon. *Heleodromia bistigma* Curt. *brit. ent.* 513.

Wiedemannia borealis Zett. *It. Lapp. pag.* 207.

Zett. *Ins. Lapp.* 559. 1.

Zett. *Dipt. Scand.* I. 365. 1.

Wiedemannia bistigma Walk. *Dipt. brit.* I. 107. 1.

Patria: *Scandinavia, Britannia, Germania.*

Wenn *Wiedemannia juvenilis* Zett. in der That nichts als eine auf unreife Stücke der *Hel. bistigma* begründete und deshalb unhaltbare Art ist, wie Herr Walker vermuthet und wie auch mir höchst wahrscheinlich vorkommt, so lässt sich *Clinoc. bistigma* in der That mit keiner einzigen bisher bekannt gewordenen Art verwechseln. Die hauptsächlichsten der sie auszeichnenden Merkmale sind; 1. die ausserordentliche Abwärtsverlängerung der Backen, welche viel grösser als bei allen andern Arten ist; 2. der gerundete schwarze Punct, welcher sich am Vorderrande der Flügel etwas jenseits derjenigen Stelle findet, an welcher sich bei einigen andern Arten ein gewöhnliches Randmal zeigt, und der so gross ist, dass die zweite Längsader sich nach hinten ausbuchtet, um ihm vor sich Platz zu lassen; 3. die grosse Länge und Zuspitzung der Discoidalzelle.

Sp. 2. *Clinoc. pusilla, nov. sp.* ♂. — *Albicans, superius cinerascens; genae satis descendentes; tibiae posticae tarsis dimidio longiores; alae hyalinae, stigmatate nullo, nervis qui ex cellula discoidali prodeunt duobus anterioribus basi in unum conjunctis, furcam pedunculatam efficientibus.* — Long. corp. 1²/₁₂ lin. — long. al. 1⁶/₁₂ lin.

Synon.: *nulla.*

Patria: *Rhodus, Asia minor.*

Diese Art steht durch ihren Körperbau mit der vorhergehenden und mit der nächstfolgenden Art in näherer Verwandtschaft, als mit den andern hier beschriebenen Arten; ausgezeichnet ist sie durch die Kürze der Füsse, worin ihr keine andere mir bekannte Art gleichkommt, von denen sie überdiess die kleinste ist. — Sie hat ein sehr weissliches Ansehen, nur die Längsmittle der Stirn und des Scheitels, der grösste

Theil der Oberseite des Thorax und des Schildchens, sowie die Längsmittle der Oberseite des Hinterleibes zeigen eine aschgraue, fast gelbgraue Färbung. Der erste Abschnitt der Anallamellen ist von dunkler Farbe und besonders klein; der zweite Abschnitt derselben ist schmutzig-weisslich, von ansehnlicher Länge und mittelmässiger Breite. Die Beine sind von dunkler Farbe, welche aber durch weissliche Bestäubung überdeckt wird, das zweite Hüftglied und oft auch Spitze und Hinterseite des ersten hellgefärbt; die Hinterfüsse haben, wenn man die Pulvillen nicht mit misst, nur reichlich $\frac{2}{3}$ der Schienlänge; die Mittel- und Vorderfüsse sind etwas länger. Die Behaarung der Beine ist überall zart, ohne alle Borstchen. Schwinger schmutzig-weisslich, auf dem Knopfe etwas gebräunt. Die Flügel sind glasartig ohne graue Trübung und ohne jede Spur eines Randmales, die Flügeladern nicht sehr dunkelbraun, ja in der Nähe des Vorderrandes und der Wurzel braungelblich; die Discoidalzelle ist ziemlich lang und sehr spitz; die beiden vordern der aus ihr entspringenden Adern sind an ihrer Wurzel vereinigt, so dass sie eine kurzgestielte Gabelader bilden; eine Beborstung des Vorderrandes der Flügel vermag ich nicht wahrzunehmen.

Anmerkung. *Clinoc. pusilla* unterscheidet sich von der ihr äusserst nahe verwandten *Clinoc. lota* Wlk. Dipt. brit. I. 107 durch geringere Grösse, die etwas mehr herabgehenden Backen, die glasartigeren und heller geäderten Flügel, die Vereinigung der beiden vordersten der aus der Discoidalzelle entspringenden Adern und durch die verhältnissmässig kürzern Füsse.

Sp. 3. *Clinoc. lota* Wlk. ♂. — *Superius olivaceo-cinerea; alae cinereo-hyalinae stigmatate nullo; tibiae posticae tarsis tertia parte longiores.* — Long. corp. $1\frac{5}{12}$ lin. — long. al. $1\frac{8}{12}$ lin.

Synon.: *Wiedemannia lota* Walk. Dipt. brit. I. 107.

Patria: *Britannia*.

Auf der Oberseite von bräunlich-ashgrauer Färbung, auf der ganzen Unterseite grauweisslich, welche Färbung sich über den ganzen Hinterkopf bis auf den Scheitel hinauf erstreckt und hier erst allmählig verliert; das Gesicht, sowie das schmale Collare und der Hinterrücken zeigen dieselbe weissliche Färbung, welche sich auch auf der Oberseite des Hinterleibes gegen den Seitenrand hin bemerklich macht. — Die Backen gehen weiter unter die Augen hinab als bei den folgenden Arten, aber weniger weit als bei *Clinoc. pusilla* und viel weniger weit als bei *Clinoc. bistigma*. — Der erste Abschnitt der Anallamellen ist von

dunkler Farbe und klein; der zweite Abschnitt derselben ist schmutzigweisslich, von ansehnlicher Länge und mittlerer Breite. Die Beine sind von dunkler Farbe, welche aber von sehr dünner weisslicher Bestäubung etwas überdeckt wird. Die Hinterfüsse haben ganz nahe $\frac{3}{4}$ von der Länge der Hinterschienen; die Mittel- und Vorderfüsse sind verhältnissmässig etwas länger. Die Behaarung der Beine ist überall zart, ohne alle Borstchen. — Schwinger braun mit hellerem Stiele. — Die Flügel sind glasartig mit zwar deutlicher, aber doch nur schwacher grauer Trübung und ohne Randmal; die Adern sind dunkelbraun, nur die Hülsader etwas heller; die Discoidalzelle ist lang und sehr zugespitzt; die beiden vordersten der aus ihr entspringenden Adern stehen unmittelbar bei einander an der Vorderecke derselben; eine Beborstung des Vorderrandes kann ich bei mässiger Lupenvergrösserung auch bei dieser Art nicht wahrnehmen.

Anmerkung 1. Ich besitze von dieser Art nur ein einziges schönes Männchen, welches mir vor einer längeren Reihe von Jahren von Herrn Haliday als „*unicolor* Curt.“ mitgetheilt wurde. Ich muss meine Bestimmung desselben also ausführlicher rechtfertigen. — Was Curtis in der Ent. brit. unter *Heleodr. unicolor* für eine Art verstanden haben mag, vermag ich nicht zu beurtheilen, da mir sein Werk unzugänglich ist, aber auch mit demselben würde sich darüber schwerlich etwas entscheiden lassen, da, soviel ich mich aus früherer Lectüre desselben zu erinnern glaube, Curtis die Art bloss als englische aufzählt, ohne sie ausführlicher zu beschreiben. Ist diess in der That der Fall, so verliert es auch sehr an Interesse zu ermitteln, welche in Grossbritannien einheimische Art er gemeint habe, da seinem Namen die Berechtigung fehlt, welche nur durch eine genügende Kenntlichmachung der Art, sei es durch Beschreibung oder durch Bild, erlangt wird. Der von Curtis ertheilte Name „*unicolor*“ ist in Walker's Diptern wieder aufgenommen und unter demselben eine Art nach Exemplaren der Haliday'schen Sammlung beschrieben, die für identisch mit der Curtis'schen Art anzusehen mithin wohl triftiger Grund vorhanden ist, welche ich aber unmöglich für dieselbe, welche ich früher von Haliday als *unicolor* erhielt, ansehen kann. Meine Gründe dafür sind folgende: 1. beschreibt Walker *unicolor* oben als olivenbraun und unten als grau; 2. gibt er an, dass die Hüften und die Schenkelspitzen hell gefärbt seien; 3. hält er sie für identisch mit *Clin. Bohemanni* und für vielleicht identisch mit *Clin. Robertii*, die beide viel dunklere Flügel haben; 4. setzt er den Hauptunterschied zwischen seiner Gattung *Heleodromia* und der Gattung *Wiedemannia* (vid. pag. 160 Obs.) in die Gestalt der Discoidalzelle, welche bei den *Wiedemannia*-Arten mehr fünfeckig, bei den *Heleodromia*-Arten mehr sechseckig sein soll, und zählt *unicolor* unter den *Heleodromia*-Arten auf, so dass angenommen werden muss, dass auch sie eine mehr sechseckige Discoidalzelle habe, während

bei der oben als *Clinoc. lota* aufgeführten Art die fünfeckige Gestalt der Discoidalzelle in auffallender Weise vorhanden ist. — Letzterer Umstand weckt schon die Vermuthung, dass Herr Walker die von mir für *Clinoc. lota* gehaltene Art in der Gattung *Wiedemannia* untergebracht haben werde, und diess um so mehr, da sie in ihrem ganzen Körperbau in der That der *Clinoc. bistigma* näher steht, als irgend einer andern der englischen Arten. Es sind aber *bistigma* und *lota* die beiden einzigen Arten, welche er zu *Wiedemannia* bringt; da erstere eine wohlbekannte andere Art ist, so lässt sich vermuthen, dass letztere die mir von Haliday als *immaculata* Curtmitgetheilte Art sein werde. Prüft man diese Vermuthung an der in Walker's Diptern mitgetheilten Beschreibung von *lota*, so stellt sich heraus, dass diese Beschreibung sehr vieles enthält, was recht lebhaft für die Richtigkeit jener Vermuthung spricht, während 1. die Angabe der Grösse von $2\frac{1}{2}$ Lin. und der Flügelspannung von 5 Lin.; 2. die Angabe, dass die Unterseite schiefergrau, und dass das Gesicht silberweiss sei, ihr entschieden zu widersprechen scheinen. Bei einer genauen Ueberlegung zerfällt aber in der That dieser Widerspruch in Nichts. Die Angabe einer Körperlänge von $2\frac{1}{2}$ und einer Flügelspannung von 5 Linien beruht auf einem Versehen, oder ist ein blosser Druckfehler, da *lota* in der Beschreibung halb so gross als *bistigma* genannt wird, und da die Körperlänge dieser nur zu 2 und die Flügelspannung zu 4 Linien angegeben ist. Unter „schiefergrau“ versteht Herr Walker aber keineswegs die dunkelgraue, sich dem Schwarzen nähernde Färbung unseres gewöhnlichen Tafelschiefers, sondern, wie seine Beschreibung anderer bekannter *Clinocera*-Arten nachweist, gerade jene durch dichte weisse Bestäubung auf dunklem Grunde hervorgebrachte, fast mehr bläulich weisse als graulich weisse Färbung, wie sie sich auch bei der von mir oben als *Clinoc. lota* aufgeführten Art auf der Unterseite des Körpers findet. Aehnliches gilt von Walker's Bezeichnung der Färbung des Gesichtes, welches er auch bei andern Arten, bei denen sie kreideweisslich ist, silberweiss nennt. — Nach alledem muss ich meine Bestimmung von *Clinocera lota* für genügend gesichert halten.

Anmerkung 2. Unter allen mir bekannten Arten ist ausser *Clinoc. pusilla* keine andere, welche der *Clin. lota* so nahe stände, dass sie mit ihr verwechselt werden könnte.

Sp. 4. *Clinoc. stagnalis* Hal. ♂ et ♀. — *Alae cinerascetes, nervis transversis fuscedine leviter sed distincte limbatis; pedes obscuri, femorum apice distincte rufescente.* — *Long. corp.* $1\frac{10}{12}$ — 2 lin. — *long. at.* 2 — $2\frac{1}{2}$ lin.

Synon.: *Heleodromia stagnalis* Hal. *Ent. Mag.* I. 159.

Brachystoma Westermanni Zett. *Ins. Lapp.* 558 1.

Zett. *Dipt. Scand.* I. 360. 1.

Heleodromia stagnalis Walk. *Dipt. brit.* I. 105. 1.

Patria: *Scandinavia, Britannia, Germania.*

Diese Art ist durch die braune Säumung der Basis des Vorderastes der dritten Längsader, der kleinen Querader und der die Discoidalzelle schliessenden Queradern, — durch die Gestalt der Discoidalzelle selbst, welche sich mehr derjenigen, welche sie bei den Empis-Arten hat, nähert, — durch die auch bei den dunkelsten Exemplaren in ziemlicher Ausdehnung und in ziemlich scharfer Abgrenzung ziegelroth gefärbte Schenkelspitze, — sowie durch die auf ihrer Unterseite nur mit ganz kurzen, wenig bemerklichen schwarzen Borstenhärchen besetzten Vorderschenkel ausgezeichnet und sehr leicht kenntlich.

Anmerkung 1. *Clinoc. stagnalis* steht in nächster Verwandtschaft mit *Clinoc. Wesmaelii* Macq. und *fontinalis* Hal., mit welchen sie die Gestalt der Discoidalzelle und das Vorhandensein der bis ziemlich weit gegen den Hinterrand des Flügels hin laufenden, gegen ihr Ende hin unscheinbar werdenden sechsten Längsader gemein hat; auch in der Flügelzeichnung nähert sie sich derselben, nur gewinnt die bei ihr in beschränkter Weise vorhandene dunkle Säumung der Queradern bei jenen Arten eine solche Ausdehnung, dass sie zu einer vollständigen Fleckung wird. Auch von den unausgefärbtesten Stücken derselben unterscheidet man *Clinoc. stagnalis* leicht durch die völlige Abwesenheit der Stachelborsten, welche sowohl *Clinoc. Wesmaelii* als *fontinalis* an der Basis der Unterseite der Vorderschenkel haben

Anmerkung 2. Ein Männchen meiner Sammlung zeichnet sich dadurch aus, dass der Vorderast der dritten Längsader durch eine ebenfalls dunkelgesäumte, senkrecht stehende Querader auf beiden Flügeln in völlig gleicher und regelmässiger Weise mit der zweiten Längsader verbunden ist. Die genaueste Vergleichung mit den normalen Exemplaren gibt mir kein Recht, dieses Stück für mehr als eine merkwürdige Varietät von *Clinoc. stagnalis* zu halten, da die kleinen Abweichungen von allen jenen gerade der Art sind, wie sie bei einem Stücke von unregelmässiger Flügeladerbildung wohl erwartet werden können; sie bestehen nämlich lediglich in etwas geringerer Länge des Spitzentheiles der Flügel, namentlich in grösserer Kürze des Vorderastes der dritten Längsader und in etwas grösserer Breite der Discoidalzelle.

Anmerkung 3. Dasjenige, was Herr Zetterstedt Dipt. Scand. I. 367 über seine *Wiedemannia appendiculata* sagt, weckt die dringende Vermuthung, dass dieselbe nur auf ein Stück der *Clinoc. stagnalis* mit unregelmässiger Flügeladerung begründet sein möge. Ich würde davon fest überzeugt sein, wenn er nicht über das Vorhandensein einer rothen Färbung der Schenkelspitze schwiege und wenn sich nicht Dipt. Scand. VIII. 3022 die Notiz von ihrer nochmaligen Auffindung in Lappland fände.

Anmerkung 4. Die von Zetterstedt Dipt. Scand. VIII. 3019 beschriebene *Brachyst. aucta*, bei welcher der Vorderast der dritten Längsader mit der zweiten Längsader gerade so durch eine Querader verbunden ist, wie bei der oben in Anmerk. 2 beschriebenen Varietät von *Clinoc. stagnalis*, ist von dieser weit verschieden und wahrscheinlich, wie diese, eben nur Varietät einer anderen Art.

Sp. 5. *Clinoc. hygrobia* nov. sp. ♀. — *Alae dilute nigro-cinereae, stigmatate brunneo; margine antico distincte sed breviter spinuloso; rami nervi longitudinalis tertii anterior fere rectam, posterior lineam distinctius fractam cum furcae pedunculo formant; femorum apex setulis lateralibus nullis.* — *Long. corp.* $2\frac{3}{12}$ lin. — *long. al.* $2\frac{9}{12}$ lin.

Synon.: *nulla.*

Patria: *Sicilia* (Zeller).

Diese von Zeller bei Messina am 16. März gefangene Art ist die grösste mir bekannte Clinocera-Art. Die Stirn, die Oberseite des Thorax und des Schildchens, sowie die Mitte der Oberseite des Hinterleibes haben eine sehr dunkel olivenbraune Färbung; Gesicht und Hinterkopf, Brustseiten, Hinterrücken, Bauch und der seitliche Theil der Oberseite des Hinterleibes haben dieselbe grauweissliche Färbung, wie bei vielen andern Arten; sie geht bei dem von mir beschriebenen Exemplare sehr in das Blauweissliche über. Die Beine sind schwarz, die Schenkel am Ende ohne Seitenborstchen, die Schienen gegen das Ende von steifen, schwärzlichen Härchen etwas rauh; die Füsse sind etwas länger als die Schienen. — Schwinger mit hellem Stiel und mit schwarzbraunem Knopf. — Flügel verhältnissmässig lang, mit deutlicher schwärzlich-grauer Trübung und mit sehr deutlichem braunem Randmale; der Vorderrand derselben ist deutlich mit einzelnstehenden schwarzen Borstchen besetzt; die zweite Längsader ist verhältnissmässig gerade, entfernt sich aber doch in der Gegend des Randmals ein wenig mehr vom Flügelrande; der Vorderast der dritten Längsader ist dieser unter einem überaus spitzen Winkel angesetzt und der letzte Abschnitt der dritten Längsader biegt sich von ihrem Anheftungspuncte etwas nach hinten, so dass die Adergabel an ihrer Basis überaus spitz ist und der Vorderast derselben mehr als Fortsetzung ihres Stieles erscheint, als diess bei dem Hinteraste der Fall ist; auch zeigt sich an dem Vereinigungspuncte beider Aeste eine eigenthümliche Verdickung der Ader; die Discoidalzelle ist lang und sehr zugespitzt, so dass die beiden vordersten der von ihr zum Flügelrande laufenden Adern ganz nahe bei einander entspringen: beide, besonders aber die vorderste derselben, sind von auffallender Länge; der Anfang der 6. Längsader ist nur durch einen verdickten und bräunlich gefärbten Strich angedeutet.

Anmerkung. *Clinoc. hygrobia* unterscheidet sich durch ihre Grösse und den deutlich beborsteten Vorderrand der Flügel von den andern Arten,

welche ihr durch Trübung der Flügel, Anwesenheit eines deutlichen Randmales und Länge der Füsse ähneln. Nur um sie von *Clinoc. Zetterstedti* Fall. zu unterscheiden, der sie in der That ausserordentlich ähnlich ist, reichen diese Unterschiede nicht aus. Indessen kann sie auch mit dieser nicht leicht verwechselt werden, da sie grösser ist, minder dunkle Flügel hat, die Borstchen am Vorderrande derselben kürzer sind, der Vorderast der dritten Längsader nicht wie bei jener deutlich auf diese Ader aufgesetzt, und da ihr endlich die beiden steifen Borstchen fehlen, welche sich bei *Clinoc. Zetterstedti* zu beiden Seiten der Schenkelspitze finden.

Sp. 6. *Clinoc. Zetterstedti* Fall. ♂ et ♀. — *Alae nigricantes, stigmatibus brunneo, margine antico distinctissime spinuloso; nervus longitudinalis tertius in posteriorem furculae ramum recta continuatus ut in plerisque; pedes nigricantes, femorum apex setulis laterilibus armatus.* — Long. corp. $1\frac{7}{12}$ — $1\frac{10}{12}$ lin. — long. al. 2 — $2\frac{2}{12}$ lin.

Synon.: *Empis Zetterstedti* Fall. *Dipt. Suec. Suppl.* I. 7. 36—37.
Brachystoma Zetterstedti Zetterst. *Dipt. Scand.* I. 362. 4.

Patria: *Scandinavia, Germania.*

Ich besitze von dieser Art nur ein Männchen und ein Weibchen, welche von Dr. Scholtz bei Langenau in Schlesien zu gleicher Zeit gefangen wurden. Obleich ich über ihre Zusammengehörigkeit kein ernstliches Bedenken habe, zeigen sich doch gewisse Unterschiede zwischen beiden, welche es mir gerathen erscheinen lassen, beide Geschlechter gesondert zu beschreiben und zu bemerken, dass Zetterstedt's Beschreibung dieser Art auf das von mir beschriebene Männchen noch vollkommener passt, als auf das Weibchen, welches ich vor mir habe. Sollten sich beide später wider Erwarten als nicht zu einer Art gehörig ausweisen, so würde das Männchen für *Clinoc. Zetterstedti* zu nehmen und das Weibchen neu zu benennen sein, wenn es nicht vielleicht gar das Weibchen der mir noch unbekanntes *Clinoc. Escheri* Zett. sein sollte.

Männchen: Die Stirn, die Oberseite des Thorax und die Oberseite des Hinterleibes dunkelolivbraun. Das Gesicht ziemlich dunkelbräunlich-ashgrau, die Backen und der Hinterkopf weissgrau, erstere etwas mehr herabsteigend als bei den nächstverwandten Arten. Die Bestäubung der Hüften und Brustseiten hat, besonders auf dem obern Theile der letztern, ein mehr graugelbliches als weisses Ansehen, so

dass die hellgraue Farbe dieser Theile die schwache Spur eines mattmetallischen Ansehens zeigt. Am Bauche und auf dem seitlichen Theile der Oberseite des Hinterleibes ist die Bestäubung weisser. Der Hinterrücken hat eine ziemlich aschgraue Farbe. Beine schwarz (bei unausgefärbten Exemplaren oft schmutzig-braun, wie diess bei allen Arten mit schwarzen Beinen der Fall ist), die Schenkel an der Spitze jederseits mit einem deutlichen und ziemlich starken Borstchen; die Schienen, besonders die hintersten, gegen das Ende hin von kurzen, schwarzen Borstenhärchen rauh. Schwinger mit dunkelschwarzbraunem Knopfe und mit schmutzig-weisslichem Stiele. Flügel schwärzlich mit langem, aber schmalem schwarzen Randmale; die schwarzen Borstchen am Vorderrande derselben sind länger als bei irgend einer andern Art und beginnen schon vor der Mündung der Hülsader; die 2. Längsader ist sehr gerade; der Vorderast der 3. Längsader gleich an seiner Basis stark gebogen, so dass die durch ihn gebildete Adergabel sehr schmal ist; die Discoidalzelle ist lang und sehr zugespitzt; die aus ihr entspringenden Adern sind ebenfalls lang und die beiden vordern entspringen nahe bei einander; die 6. Längsader fehlte. — Der erste Abschnitt der Anallamellen des Männchens ist schwärzlich, nach Verhältniss lang und etwas verdickt; der 2. Theil derselben ist verhältnissmässig kurz und ebenfalls schwärzlich.

Weibchen: Die Stirn, die Oberseite des Thorax und des Hinterleibes dunkelolivengraubraun. Das Gesicht aschgrau, die Backen und der Hinterkopf weissgrau, erstere etwas mehr herabsteigend als bei den nächstverwandten Arten. Die Hüften und Brustseiten, sowie der Bauch, der Seitenrand der Oberseite des Hinterleibes und der Hinterrücken haben die vielen Arten eigenthümliche graulich-weiße Färbung. Beine ganz und gar wie bei dem Männchen; eben so die Schwinger. Die Flügel gleichen in der Färbung und in der Anwesenheit des Randmales dem des Männchens vollständig, aber die deutlichen Borstchen am Vorderrande derselben sind etwas kürzer; die Gabel der 3. Längsader vollkommen wie bei dem Männchen; die Discoidalzelle ist von derselben Länge, aber nicht ganz so zugespitzt, wie bei dem Männchen, so dass auch die beiden vordersten der aus ihr entspringenden Adern nicht ganz so nahe bei einander stehen, doch ist der Unterschied nicht so gross, dass er ausserhalb der Grenzen bloss individueller Abänderung läge; von der 6. Längsader ist ein sehr kurzer aber dicker Anfang vorhanden, welcher dem Männchen fehlt.

Anmerkung. *Clinoc. bipunctata* Hal. für *Clinoc. Zetterstedti* zu halten, ist ganz und gar unzulässig, da sich *Clinoc. Zetterstedti* durch schwärzliche Flügel, durch viel längere Borstchen am Vorderrande derselben, durch bei ausgefärbten Exemplaren schwarze Beine und durch Borsten am Ende der Schenkel auf das Wesentlichste von *Clinoc. bipunctata* unterscheidet, bei welcher die Flügel nur graulich getrübt und am Vorderrande mit viel kürzern Borstchen besetzt sind, deren Beine eine helle, in das Gelbe fallende Färbung haben und der die Seitenborstchen am Ende der Schenkel ganz fehlen.

Sp. 7. *Clinocera bipunctata* Hal. ♂. — *Alae cinerascetes, stigmatē brunnescente, margine antico breviter sed distincte spinuloso; pedes pallide lutescentes, femorum apex setulis lateralibus nullis; lamellae anales maris minutae.* — *Long. corp.* $1\frac{5}{2}$ lin. — *long. al.* $1\frac{6}{12}$ lin.

Synon.: *Heleodromia bipunctata* Hal. *Ent. Mag.* I. 159.

Heleodromia Zetterstedti Walk. *Dipt. brit.* I. 105. 2.

Patria: *Britannia.*

Ich kann diese Art nur nach einem wohlconservirten Männchen, welches ich der freundlichen Gefälligkeit des Herrn Haliday verdanke, beurtheilen und beschreiben. Sie ist etwas schlanker als die andern Arten, auf der Oberseite dunkelbraun, Brustseiten, Hinterrücken, Bauch und Seitenrand der Oberseite des Hinterleibes grauweisslich. Auch das Gesicht weisslich. Beine gelblich, auf der Oberseite der Schenkel etwas mehr bräunlichgelb, die Füsse schwach gebräunt. Schwingerknopf gebräunt, der Stiel hell; die ganzen Beine sind verhältnissmässig kahl, namentlich die Schenkel an der Spitze ohne Seitenborstchen, nur die Hinterschienen sind gegen das Ende hin von kurzen, borstenartigen Härchen rau; die Hinterfüsse sind nicht ganz so lang als die Hinterschienen. Flügel mit graulicher, etwas in das Bräunliche ziehender Trübung und blassbräunlichem Randmale; der Vorderrand mit einzelten, sehr kurzen, aber doch noch deutlichen Borstchen besetzt; die 2. Längsader mit ihrem Ende dem Flügelrande nur wenig zugekrümmt; die Discoidalzelle erheblich mehr verlängert als bei *Clinoc. stagnatis*, *fontinalis* und *Wesmaetii*, aber weniger als bei den meisten andern Arten, in ihrer Gestalt der von *Clinoc. Robertii* ganz ähnlich; ein kurzer, aber sehr deutlicher Anfang der sechsten Längsader ist auf beiden Flügeln meines Exemplars in ganz gleicher Weise vorhanden und wird auch von Herrn Walker als Merkmal dieser Art angegeben. Der erste Abschnitt der Anallamellen des Männchens ist von schwärz-

licher Farbe und verhältnissmässig gross, der 2. ist dagegen sehr klein, von Gestalt einer stumpfen Klaue, an seiner Wurzel schmutzig-weisslich, an der Spitze stark gebräunt.

Anmerkung 1. *Clinoc. bipunctata* zeichnet sich durch die gelbliche Farbe der Beine aus, so dass sie nicht leicht verwechselt werden kann. Es kommen allerdings von allen den Arten, die schwarze oder braunschwarze Beine haben, auch recht häufig Exemplare mit sehr hellen Beinen vor; ein aufmerksamer Beobachter wird sich dadurch nicht irreführen lassen, und zwar um so weniger, da bei solchen unausgefärbten Exemplaren auch die hellste Färbung der Beine etwas Trübes und Schmutziges behält und nie so entschieden gelb wie bei dieser Art ist. Die einzige Art, welche eine ähnliche Färbung der Beine haben soll, ist *Clinoc. tenella* Wahlb., und ich bin der Meinung, dass sie sich höchst wahrscheinlich als mit *Clinoc. bipunctata* identisch ausweisen werde; allerdings sagt Wahlberg über die Anwesenheit eines Randmales nichts, da er die Art aber als der *Clinoc. Escheri* zunächst verwandt bezeichnet und da diese ein Randmal hat, so darf die Anwesenheit desselben wohl vermuthet werden. Alle übrigen Angaben passen gut genug. —

Anmerkung 2. Da Herr Walker diese Art für *Clinoc. Zetterstedti* gehalten hat, so muss ich ausdrücklich bemerken, dass diese Bestimmung übereilt ist, da schon aus Zetterstedt's Angaben hervorgeht, dass *Clinoc. Zetterstedti* sich durch graues Untergesicht, durch die Anwesenheit von Seitenborsten am Ende der Schenkel und durch den besonders deutlich beborsteten Vorderrand der Flügel von *Clinoc. bipunctata* auf das Wesentlichste unterscheidet.

Sp. 8. *Clinoc. Bohemanni* Zett. ♂ et ♀. — *Alae ex cinereo nigricantes, stigmatate obscuriore, margine antico non distincte spinuloso; pedes obscuri, femorum apex setulis lateralibus nullis; lamellae anales maris permagnae.* — Long. corp. $1\frac{3}{12}$ — $1\frac{6}{12}$ lin. — long. al. $1\frac{11}{12}$ — 2 lin.

Synon.: *Brachystoma Bohemanni* Zett. *Dipt. Scand.* I. 361. 2.

Patria: *Scandinavia.*

Auf der Oberseite dunkelschwarzbraun; Brustseiten, Bauch und Seitenrand der Oberseite des Hinterleibes grauweisslich, der Hinterrücken aber braun. Das Gesicht weisslich. — Die Beine bei ausgefärbten Exemplaren schwarz oder doch braunschwarz; die Behaarung derselben ist überall zart, auch stehen an der Spitze der Schenkel keine Seitenborstchen; die Hinterfüsse etwas kürzer als die Schienen. Schwinger schwarzbraun. Die Flügel haben bei ausgefärbten Exemplaren eine grau-

schwärzliche Trübung, welche bei unausgefärbten zwar viel verdünnter, aber doch von demselben Farbentone ist; das dunklere Randmal ist schmal und wenig auffallend, bei wenig ausgefärbten Exemplaren fast nur durch die Verdickung der Stelle, auf welcher es sich befindet, zu erkennen; die 2. Längsader ist mit ihrem äussersten Ende ziemlich stark, aber keineswegs auffallend gegen die Randader gebogen; der Vorderast der 3. Längsader ist an seiner Basis sehr wenig gebogen, die 3. Längsader beugt sich aber von seiner Basis an etwas nach hinten, so dass die zwischen beiden Aesten der Gabel liegende Zelle an der Basis sehr spitz, an ihrem Ende aber ziemlich weit ist; die Discoidalzelle ist lang und am Ende ausserordentlich zugespitzt; der rudimentäre Anfang der 6. Längsader gleicht nur einer Flügelfalte; der Vorderrand der Flügel ist nicht deutlich beborstet. Der erste Abschnitt der Anallamellen des Männchens ist schwärzlich und von ziemlicher Grösse; der 2. ist bei ausgefärbten Exemplaren ebenfalls schwärzlich, bei unausgefärbten schmutzbraun, ganz ausserordentlich gross und wie ein welkes Blatt nach Innen gewendet, so dass beide Lamellen zusammen eine fast leierförmige Figur darstellen.

Anmerkung. Da Herr Zetterstedt der *Clinoc. Bohemanni* das Randmal abspricht, ich ihr es aber zuschreibe, so muss ich meine Bestimmung besonders rechtfertigen. Sie beruht erstens auf drei lappländischen Exemplaren, von denen ich das eine als *Brachystoma Bohemanni* von Herrn Zetterstedt selbst, die beiden andern unter derselben Bestimmung von Herrn Wahlberg erhielt. Zweitens beruht sie auf der Erwägung, dass eine Verwechselung mit der mit einem Randmale versehenen und der *Clinoc. Bohemanni* ähnlichen *Clinoc. Escheri* nicht stattgefunden haben kann, da diese Seitenborstchen am Ende der Schenkel und ihr Männchen kleine, fast cylindrische Anallamellen haben soll, während die mir als *Brachystoma Bohemanni* übersandten Stücke sich durch den Mangel der Borstchen am Ende der Schenkel und durch die ganz ungewöhnliche Grösse der Anallamellen auszeichnen, ganz wie es Zetterstedt's Beschreibung dieser Art angibt. — Da bei weniger ausgefärbten Stücken auch das Randmal sehr wenig gefärbt und überhaupt nicht auffallend ist, so ist der Widerspruch, in dem meine Bestimmung mit Herrn Zetterstedt's Beschreibung steht, bei Weitem nicht gross genug, um den meiner Bestimmung zu Gute kommenden Gründen das Gleichgewicht zu halten.

(Schluss folgt.)